

BMW Golfsport

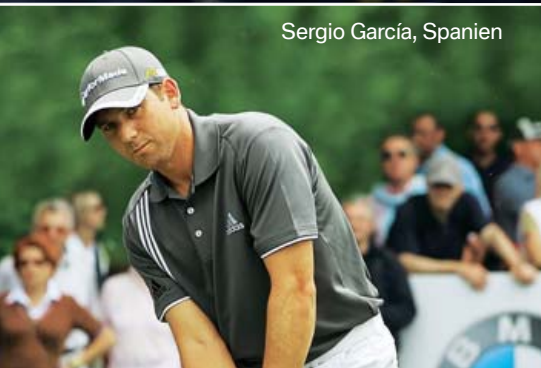


bmw-golfsport.com

Freude am Fahren



Sergio García, Spanien



fore**wort**

## Deckel drauf und weiter im Text

Seit elf Jahren, seit es dieses Magazin der *Süddeutschen Zeitung* gibt, fordern wir in beinahe jeder Ausgabe gebetsmühlenartig: „Der Ryder Cup muss nach Deutschland kommen.“ Einfach weil wir meinen, Golf hat es verdient, auch hierzulande wie in so vielen anderen Regionen dieser Erde als ganz normaler, wunderschöner Sport wahrgenommen zu werden. Wenn die deutsche Bewerbung mit Pauken und Trompeten hauptsächlich deshalb durchgefallen ist, weil er in weiten Kreisen der Öffentlichkeit und besonders bei unseren Volksvertretern eben immer noch als elitäre Beschäftigung vergleichsweise weniger eingeschätzt wird, dann ist das schon äußerst ernüchternd.

Doch auch in der Enttäuschung gibt es heiter-kuriose Fußnoten: Martin Kaymer, unser neuer deutscher Superstar, entwickelte geradezu seherische Fähigkeiten, als er im vergangenen Jahr nach seinem Sieg bei den French Open auf dem Platz Paris International, umgeben von den Logos eines seiner Hauptsponsoren, meinte, hier könne er sich den Ryder Cup 2018 gut vorstellen. In der Folge hielt er sich bei der Unterstützung der deutschen Bewerbung vornehm zurück. Doch kaum war die Gefahr des Ryder Cups im Audi-Land Neuburg-Rohrenfeld nächst Ingolstadt für BMW gebannt, kam das offizielle Statement von Kaymers Medienberater, wie leid es ihm täte, dass Deutschland dieses Ereignis 2018 nicht organisieren dürfe. Und wie sehr er hoffe, dass wir 2022 zum Zuge kämen, dann natürlich mit seiner Hilfe (siehe auch das große Kaymer-Interview Seite 22). Inzwischen ist zu dem leidigen Thema von allen alles gesagt, wenn auch meist nicht so prägnant und offen wie von Josef Kelnberger (ab Seite 34). Also Deckel auf den Cup und weiter im Text.

Der wird in erster Linie von Luke Donald geschrieben, der derzeit einzigen Konstanten im ansonsten wechselvollen, unübersichtlichen Profigolf. Der auffällig unauffällige kleine Engländer (Portrait Seite 16) hat sich nach dem Motto „kurz und gut“ an allen Longhittern dieser Erde und an seinen beiden unmittelbaren Vorgängern Lee Westwood und Martin Kaymer (siehe Titelbild) vorbei in die Position eins der Weltrangliste gespielt, weil er die meisten Fairways und aus kürzeren Entfernungen die Grüns optimal trifft. Donald macht uns Hobby-Golfern Mut mit der These „Präzision geht vor Länge“ und „das kurze Spiel führt zum Erfolg“, so man es fleißig übt. Doch wer tut das schon?

Vielleicht Sie im nächsten Golfurlaub? Die lohnendsten, die preiswertesten Ziele stellt Herbert Steffe in seinen Reisetipps ab Seite 104 vor. Es muss ja nicht gleich Brasilien sein. Die dortigen Vorbereitungen auf die Rückkehr des Golfs ins olympische Programm ab 2016 schildert unser Südamerika-Korrespondent Peter Burghardt (Seite 40). Und natürlich versuchen wir weiter, Interessierten den Einstieg in diesen faszinierenden Sport zu erleichtern. Die Top-Ten-Tipps von Petra Himmel ab Seite 88 sind für solche Gold wert.

Schließlich werden wir unser Ziel, dem Golfsport in Deutschland den Weg zu größtmöglicher Normalität zu ebnen, weiter verfolgen. Auch ohne den Ryder Cup 2018. Einen erfolgreichen und unterhaltsamen Golfsummer wünscht Ihnen

Ihr Ludwig Rembold

Titelfoto: Glyn Kirk/AFP/Scott Halleran/Getty Images



**PS: Das nächste golf spielen  
erscheint am 17. August 2011**